

«Das Magazin» ist die wöchentliche Beilage des «Tages-Anzeigers», der «Basler Zeitung», der «Berner Zeitung» und von «Der Bund».

HERAUSGEBERIN
Tamedia AG, Werdstrasse 21
8004 Zürich
Verleger: Pietro Supino

REDAKTION Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach
8021 Zürich
Telefon 044 248 41 11
E-Mail: redaktion@dasmagazin.ch

Chefredaktor: Finn Canonica,
Bruno Ziauddin (Stv. Chefredaktor)
Redaktion: Sven Behrlich,
Mikael Krogerus, Anuschka Roshani,
Paula Scheidt
Artdirektion: Nathan Aebi
Bildredaktion: Dorothea Fiedler
Abschlussredaktion: Isolde Durchholz
Redaktionelle Mitarbeit:
Christof Gertsch, Hannes Grassegger,
Max Küng, Trudy Müller-Bosshard,
Christian Seiler, Jan Christoph Wiechmann
Honorar: Marina Ambrogio-Donati

VERLAG Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 248 41 11
Verlag: Marcel Tappeiner (Leitung),
Louisa Gisler, Gabriela Wettstein
Tamedia Advertising:
Philipp Mankowski (Chief Sales Officer),
Adriano Valeri (Head of Advertising),
Jean-Claude Plüss (Head of Sales)
Sales Administration Print:
Gabriela Holenstein (Department Manager)
Anzeigen: Tamedia AG
Werdstrasse 21, Postfach, 8004 Zürich
Telefon Deutschschweiz
+41 44 248 42 30
anzeigen@dasmagazin.ch,
www.advertising.tamedia.ch
Trägertitel:
«Tages-Anzeiger», Werdstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 044 404 64 64
abo@tagesanzeiger.ch;
«Berner Zeitung», Tel. 0844 844 466
abo@bernerzeitung.ch;
«Basler Zeitung», Tel. 061 639 13 13
abo@baz.ch;
«Der Bund», Tel. 0844 385 144
abo@derbund.ch;
Nachbestellung:
redaktion@dasmagazin.ch

Ombudsmann der Tamedia AG:
Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

**Bekanntgabe von namhaften
Beteiligungen der Tamedia AG**
i.S.v. Art. 322 StGB:
Actua Immobilien SA, Adagant AG,
autorico AG, 20 minuti Ticino SA, Adextra
AG, Basler Zeitung AG, Berner Oberland
Medien AG BOM, BOOK A TIGER
Switzerland AG, CIL Centre d'Impression
Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH,
Doodle AG, Doodle Deutschland GmbH,
dreifive AG, Konstanz, dreifive GmbH, Wien,
dreifive (Switzerland) AG, DZB Druck-
zentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich
AG, Edita S.A., Goldbach Audience Austria
GmbH, Goldbach Audience (Switzerland) AG,
Goldbach Austria GmbH, Goldbach Digital
Services AG, Goldbach DooH (Germany)
GmbH, Goldbach Germany GmbH, Goldbach
Group AG, Goldbach Management AG,
Goldbach Media Austria GmbH, Goldbach
Media (Switzerland) AG, Goldbach SmartTV
GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH,
Goldbach Video GmbH, Homegate AG,
ImmoStreet.ch S.A., Jaduda GmbH, JobCloud
AG, Jobsuchmaschine AG, Jointvision
E-Services GmbH, LZ Linth Zeitung AG,
Meekan Solutions Ltd., MetroXpress
Denmark A/S, Neo Advertising AG, Olmero
AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl, Schaefer
Thun AG, Starticket AG, swiss radioworld AG,
Tamedia Espace AG, Tamedia Publications
romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz
und Wirtschaft AG, Zürcher Oberland Medien
AG, Zürcher Regionalzeitungen AG

EINE MARKE VON TAMEDIA



DALIA ALI (48) ist eine jordanische Künstlerin mit palästinensischen Wurzeln. Sie malt am liebsten Jerusalem – obwohl sie noch nie dort war.

Ich bin ein Morgenmensch! Ich liebe das frühe Licht, ich liebe es, von meinem Fenster aus zu beobachten, wie sich Ammans Strassen mit Leben füllen, die Leute ihre Geschäfte öffnen. Ich stehe um halb sieben auf und mache Frühstück. Sobald mein Mann auf der Arbeit und meine zwei Kinder in der Schule sind, gehe ich in mein kleines Studio, das ich mir zu Hause eingerichtet habe. Manchmal beginne ich sofort zu malen, manchmal bereite ich die nächste Leinwand vor oder sitze einfach nur da und starre eines meiner Bilder an. Es mag aussehen, als träumte ich vor mich hin, aber das täuscht – es geht so viel vor in meinem Kopf! Ich überlege, was ich verbessern könnte, welche Farben ich benutzen sollte, was mein nächstes Sujet sein wird.

Angefangen habe ich mit Bildern von Frauen aus Palästina, wie sie unter einem Olivenbaum sitzen, auf dem Suk einkaufen, an einer Feier tanzen. Ich will Palästinenserinnen ihre Menschlichkeit zurückgeben, indem ich sie in Alltagssituationen darstelle. Wann immer man über Palästina spricht, geht es nur um Politik – die Menschen, die dort leben, gehen oft vergessen. Später begann ich, Jerusalem zu malen. Ich war selber noch nie dort – ich wuchs in Kuwait auf, studierte in den USA –, aber meine Eltern und Grosseltern erzählten mir immer von Palästina, von den guten alten Zeiten, als es zwar auch nicht friedlich, aber zumindest ruhiger war. Durch all diese

Erzählungen habe ich das Gefühl, diese Stadt zu kennen.

Da ich Architektur studiert habe, hat mich beim Malen insbesondere das Spielen mit den Formen der Häuser gereizt, mit den Türen und Fenstern. Für meine Bilder benutze ich Fotos als Grundlage, aber meine Kunst ist nicht realistisch, sondern impressionistisch. Zuerst klebe ich Ausschnitte aus Zeitungen oder Magazine auf die Leinwand, dann übermale ich diese, in mehreren Schichten. Meine Bilder haben viel Textur und sind reich an Details. Inspiration finde ich in kleinen Dingen, mal ist es das Muster auf einer Broschüre oder der Winkel, wie das Licht ins Zimmer fällt. Einmal sind mir während der TV-Nachrichten die wunderschönen Farben im Hintergrund aufgefallen, eine spezielle Kombination aus Orange und Purpur – sofort setzte ich mich an die Leinwand.

Wenn die Kinder am frühen Nachmittag aus der Schule kommen, koche ich Mittagessen, und wir essen zusammen. Danach erledige ich oft Administratives. Das eigentliche Malen ist nur ein kleiner Teil der künstlerischen Arbeit – ich bin ständig in Kontakt mit Galerien, plane Ausstellungen, halte mich über die Kunstwelt auf dem Laufenden, bestelle neue Farben. Meine Bilder wurden bereits in Ramallah, Jerusalem, Bahrain, Dubai und den USA ausgestellt. Davon leben kann ich dennoch nicht, aber ich habe das Privileg, finanziell nicht davon abhängig zu sein, da mein Mann für unsere Familie sorgt. Dass Frauen in unserer patriarchalischen Gesellschaft ihre Leidenschaft verfolgen können, ist dennoch nicht selbstverständlich. Mit meiner Kunst möchte ich Frauen darin bestärken, sich selbst zu verwirklichen. Meine Bilder haben aber keine politische Botschaft, mir geht es um Ästhetik und Gefühle.

Wenn ich nicht zu einer Vernissage gehe, schaue ich abends noch eine Stunde fern, zum Entspannen. Natürlich möchte ich irgendwann einmal nach Jerusalem. Wenn die Zeit dafür reif ist. Meine Bilderserie trägt den Namen «Ich träume von Jerusalem». Wie werde ich sie wohl nennen, nachdem ich dort war? Bis der richtige Moment für eine Reise kommt, träume ich weiter von meiner Stadt und male sie mir in verschiedenen Farben aus.